

Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme

Präsidentin der DGRM
Universitätsklinikum Düsseldorf
Moorenstr. 5
40225 Düsseldorf
Tel. +49 (0) 211 81 19385

Prof. Dr. rer. nat. Sabine Lutz-Bonengel

1. Vorsitzende der UFG
Universitätsklinikum Freiburg
Albertstr. 9
79110 Freiburg
Tel. +49 (0) 761 203 6829

Stellungnahme des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (DGRM) und der Arbeitsgruppe Universitäre Forensische Genetik (UFG) zur Schließung des forensischen DNA-Labors der Charité

Mit Bestürzung und Unverständnis haben wir zur Kenntnis genommen, dass erstmalig ein rechtsmedizinisches DNA-Labor in Deutschland – offenbar aus Kostengründen - geschlossen wird. Es trifft das international anerkannte Labor der Berliner Charité. Dabei ist für uns nicht nur unbegreiflich, wie man auf die verdienten Mitarbeiter und deren Expertise dort verzichten kann, auch der dahinterstehende Trend erfüllt uns mit tiefer Sorge.

Die Konkurrenz zu privaten Unternehmen, welche unter streng ökonomischen Maßgaben arbeiten und nicht der Lehre und Forschung verpflichtet sind, hat dazu geführt, dass die Beauftragungen von Einrichtungen der Rechtsmedizin in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind. Diese Entwicklung führt zu einer erheblichen Schwächung der universitären forensischen Molekulargenetik mit weitreichenden Folgen.

Neben der Gefährdung der Facharztausbildung für Rechtsmedizin sowie der Qualifikation von Naturwissenschaftler*innen in der Forensischen Molekulargenetik steht die wissenschaftliche Entwicklung des Faches auf dem Spiel. Ein Beispiel dafür ist die unsichere Zukunft der Y-Chromosom-Haplotyp-Referenzdatenbank (YHRD), welche in den letzten 20 Jahren im rechtsmedizinischen DNA-Labor der Charité entwickelt und gepflegt wurde. Diese Datenbank ist einzigartig und wird von den meisten Institutionen weltweit, die mit Y-STRs und SNPs arbeiten, genutzt, um zuverlässige Häufigkeitsschätzungen für einzelne Y-STR- und -SNP-Haplotypen zu ermitteln und schließlich Juristen eine wissenschaftlich begründete Aussage zum "Beweiswert" einer Spuren-Personen-Übereinstimmung zu liefern.

Wir bitten die Charité, ihre Entscheidung zu überdenken und appellieren an die Politik, die durch die Ökonomisierung der Spurenanalytik bedingte Problematik für die universitäre forensische DNA-Analyse zu erkennen, die erste Schließung eines universitären molekulargenetischen Labors in Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen als Warnsignal zu verstehen und ein Umdenken bezüglich der Auftragsvergabe von forensischen DNA-Analysen einzuleiten.